Informations Bulletin

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Élégance suisse**

Band (Jahr): **- (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-794920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

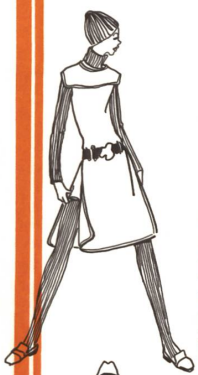
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerischer Verband der
Konfektions- und Wäsche-Industrie

INFORMATIONS BULLETIN

MODETENDENZEN 1971



Vorbei ist es mit dem Modegag. Man steuert einer neuen Klassik entgegen. Die Länge scheint sich auf eine mittlere Höhe mit bedecktem Knie – Chanellänge – einzupendeln, wobei Mäntel etwas länger sind und Regenmäntel gute Midilänge erreichen. **Shorts** spielen in der sportlichen Garderobe eine Rolle, bei den immer noch gross geschriebenen Separates und Coordinates, für junge Mädchen als Disco-Tenue. Sonst versteckt unter geschlitzten Röcken.

Neue Proportionen werden vorgeschlagen. Die Schultern werden verbreitert. Die Ärmel – obschon manchmal auf 3/4 gekürzt – werden gewichtiger. Miederblusen. Darunter verfeinert sich die Taille, die an ihrem Platz bleibt. Der Rock fällt gerade. Schlitze vorne oder hinten oder auch sehr hoch seitlich über Shorts sowie Falten sorgen für Bewegungsfreiheit. Eine Anlehnung an die Vierzigerjahre ist spürbar, wird sich aber wieder verlieren.

Wir erleben eine Rückkehr des **Tailleurs** mit langer, männlich-klassischer Jacke, tief doppelreihig, unter langem Kragen mit betont breitem Revers, geknöpft, mit oder ohne Gürtel. Gerader, geschlitzter Rock. Daneben aber auch Blousen-Tailleurs mit aufknöpfbaren Röcken und knapp hüftlange Tailleurjacken mit leicht seitlichen Verschlüssen über etwas ausgestellten Röcken.

Neu wieder taucht der gerade Hänger bei den **Mänteln** auf, mit betont breiten Schultern und Rückenschlitzen. Aber auch schmale Redingoten, Blazermäntel und Wickelmäntel mit Bindegürtel und mit grossen Reverskragen oder tief gezogenen Schalkragen, besetzt mit langhaarigen Pelzen.

Der neuen Linie passt sich das **Wollkleid** mit verbreiterten Achseln und einem Gürtel, der die Taille an ihrem Platz markiert und allgemein gerader Linie, belebt durch tief angesetzte Falten oder Schlitze, an. Tendenz zu asymmetrischen Verschlüssen. Gekürzte Ärmel.

Auch die immer noch sehr stark vertretenen Chemisekleider bekommen durch die verbreiterten Achseln ein neues Gesicht. Blusigen Miedern wird eine durch einen Gürtel betonte Taille und flache Hüfte gegenübergestellt; erst unterhalb der Hüfte springt die Weite, fronciert, plissiert oder in Falten gelegt, auf. Mit kleinen, geometrisch-floralen Dessins bedruckte Wollmusselines oder Seidenstoffe sind das Material für diese Chemisekleider.

Ganz weiche Linien finden wir bei den **Crêpekleidern, Cape- oder Glockenärmel** und schräg geschnittene, tief angesetzte Jupeweite.

Das anspruchslose **Abendkleid,** knöchel- oder bodenlang, aus Crêpe, tut sich mit einem langen Cardigan zum Ensemble zusammen, um den freien Rücken – zeitweise – zu bedecken. Immer noch da sind sportliche Chemisierformen, bodenlang und langärmlig, aus bedruckten, duftigen Stoffen und es fehlt auch nicht das kostbar bestickte Galakleid, meistens schmal, hoch tailliert und von einem romantischen Cape oder langen Mantel begleitet. Die Farben sind weniger düster-müde als im letzten Winter. Wir finden braune Töne, von Rost bis Sand, etwas Grün, ein leuchtendes Blau, vermehrt wieder Flanellgrau – besonders mit Nadelstreifen – und ein leuchtendes Geraniumrot.

Utoquai 37, 8008 Zürich, Tel. 01 47 19 37/38

RÜCKBLICK UND VORSCHAU AUF VERANSTALTUNGEN

SCHWEIZER MODEBALL 1970

Der am 14. November vom Schweizerischen Verband der Konfektions- und Wäscheindustrie durchgeführte zweite Modeball ist von Zürichs Festkalender nicht mehr wegzudenken. Annähernd 1300 Gäste aus High Society, Behörden, Presse sowie der Textil- und Modeindustrie vergnügten sich an diesem gesellschaftlich wichtigen Ereignis.

Eine Dixieland-Band, welche zu romantischer Fackelbeleuchtung die Gäste am Eingang des Dolder Grand Hotels empfing, verhalf indirekt zu der leichten, unbeschwerten Stimmung, die den ganzen Abend anhielt. Selbstverständlich trugen die Orchester Ambros Seelos, Bob Azam sowie die beiden Schweizer Sängerinnen Arlette Zola und Liane Covy zu dieser wohlgelungenen Ballnacht, frei von Konventionen, erheblich bei. Charmante, hilfsbereite Ballhostessen, alle einheitlich gekleidet und frisiert, waren um das Wohl der Gäste besorgt.

Die reich dotierte Tombola verhalf vielen Glücklichen zu einem schönen Preis.

Wir freuen uns, Sie am **13. November 1971,** wieder oder zum ersten Mal, zum **3. Schweizer Modeball** im Dolder Grand Hotel als unsere Gäste begrüssen zu dürfen.

EINKAUFSWOCHE FÜR KINDERBEKLEIDUNG

Erstmals wurde in Zürich eine Einkaufswoche für Kinderbekleidung durchgeführt, an der im Swiss Fashion House 1, Sihlfeldstrasse 10, vom 8.–10. März 21 Firmen vertreten waren. An dieser Gemeinschaftsausstellung beteiligten sich Firmen der Konfektions-, Wirkerei- und Strikkerei-Industrie.

MUBA 1971

Die Halle «Madame-Monsieur» wird wiederum durch den Schweizerischen Verband der Konfektions- und Wäsche-Industrie organisiert. Die Schau, in zwei Sektoren aufgeteilt, orientiert über das modische Schaffen der zukunftsträchtigen einheimischen Bekleidungsindustrie. Plexiglaskugeln auf Metallkonsolen geben der Ausstellung einen festen Punkt, umrahmt von abwechslungsreichen Dias, die auf eine Grossleinwand projiziert werden.

STAND DER TEXTILKENNZEICHNUNG IN DER SCHWEIZ

Dem Wunsche der Verbraucherkreise nach vermehrter Information im Textilbereich wird seit 1963 mit der Pflegekennzeichnung sowie seit 1970 mit der Textildeklaration weitgehend Rechnung getragen. Die erfreuliche Entwicklung bei der Pflegeanleitung widerspiegeln folgende Zahlen:

	Benützerfirmen	Etikettenumsatz
1964	109	7,8 Mio Stück
1967	375	40,7 Mio Stück
1970	503	ca. 80 Mio Stück

Von den Benützerfirmen werden über 70% ihrer Gesamtproduktion mit dem Pflegezeichen ausgerüstet.

Gemeinsam mit der Schweizerischen Studiengesellschaft für rationellen Güterumschlag (SSRG) hat die schweizerische Organisation für das Textilpflegezeichen im Sinne einer Empfehlung Richtlinien für die einheitliche Anbringung von Pflegeetiketten ausgearbeitet. Die interessierten Verbände und Firmen der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie des Handels werden demnächst darüber orientiert.

Am 1. Januar 1970 trat die **Textildeklaration** (Regelung auf freiwilliger Basis) in der Schweiz in Kraft.

Eine bessere Zusammenarbeit zwischen Bekleidungs-Industrie und -Handel dürfte geeignet sein, die noch bestehenden Lücken zu schliessen. Anderseits hemmt die nach wie vor uneinheitliche Regelung (im Gegensatz zur Pflegeanleitung) auf internationaler Ebene diese Bestrebungen in der Schweiz.

ZUSAMMENARBEIT ZWISCHEN INDUSTRIE UND HANDEL

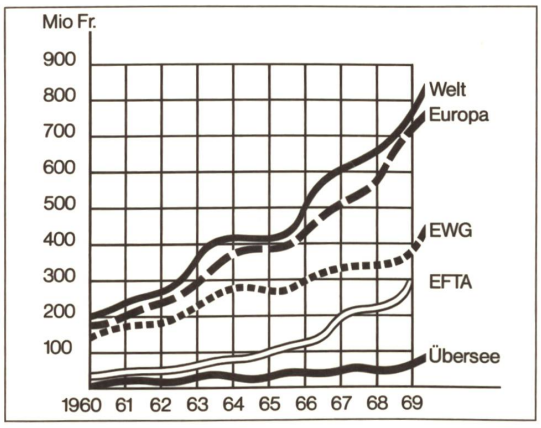
Strukturwandel, Konzentration, Fusion, Liquidation, Management, Rationalisierung, Mechanisierung, Automation, Spezialisierung und andere Begriffe mehr, die das wirtschaftliche Zeitgeschehen plastisch widerspiegeln, bilden gegenwärtig die Schlagzeilen und Themen von Berichten in der Tages- und Fachpresse sowie von Schulungs-Kursen für Unternehmer und Kaderkräfte. Auch die zukunftsträchtige schweizerische Konfektions- und Wäsche-Industrie setzt sich mit diesen vielschichtigen Problemen ernsthaft auseinander. Sie steht in einer Phase der tiefgreifenden Anpassung, bedingt durch die drastische Verknappung des in- und ausländischen Arbeitspotentials, den rasanten technischen Fortschritt, die Dynamik der Märkte und die internationalen Wettbewerbsbedingungen.

Die Meisterung der Zukunft hängt – abgesehen vom zentralen Personal-Problem – entscheidend von der Sicherung der langfristig ansteigenden Produktivität und Ertragskraft ab. Dabei ist eine systematische Markt- und Verbraucherforschung, verbunden mit einer gezielten Auswahl der Arbeitsgebiete und Produkt-Sortimente, ebenso wichtig wie innerbetriebliche Rationalisierungsmassnahmen. Wachsender Wohlstand mit steigender Nachfrage nach qualitativ höherwertigen Produkten, rascher Wandel der

Verbrauchergewohnheiten und zunehmende modische Frequenz fordern gebieterisch nach marktgerichteter Produktion und Absatzplanung. Die Gruppierung der Konsumenten wird sich grundlegend verändern, indem die verschiedenen Alters- und Berufsklassen vermehrt eine für sie passende funktionelle Mode wünschen.

Angesichts dieser Entwicklung und verfeinerten Produkt- und Absatzplanung gewinnt die vertikale Kooperation mehr als bisher an Bedeutung. In der Tat kann weder die Industrie noch der Handel die Probleme der Anpassung an die stets ändernden Verhältnisse weiterhin im Alleingang erfolgreich bewältigen. Jedenfalls dürfte eine periodische und sinnvolle Absprache zwischen Abnehmerkreis und Fabrikationsstufe das Risiko und die Unsicherheit aus dem häufigen Modewechsel und der zunehmend differenzierten Nachfrage mindestens teilweise beseitigen. Vielleicht wäre eine vertiefte und systematische Zusammenarbeit dieser Art auch geeignet, den Handel von der Leistungs- und Konkurrenzfähigkeit unserer einheimischen Bekleidungsindustrie zu überzeugen. Denn der anhaltend überdurchschnittliche Importzuwachs bei Bekleidungswaren mahnt wahrhaftig zum Aufsehen. Dabei ist doch unbestritten, dass der Handel letztlich am Fortbestand dieses gesamtwirtschaftlich wichtigen Branchenzweiges, der nicht nur international anerkannte modische Spitzenprodukte herstellt, sondern dank seiner Marktnähe und Beweglichkeit besondere Dienstleistungen zu erbringen vermag, direkt interessiert ist.

Entwicklung der Einfuhren von Bekleidungswaren



Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe anderer Gebiete und Fragen, die einer engeren vertikalen Zusammenarbeit rufen, mit dem Ziel, hier wie dort gewisse Funktionen kostengünstiger, organisatorisch einfacher und qualitativ besser zu erfüllen. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Koordination der Ausmusterungs- und Auslieferungstermine, der Einkaufs-Zyklen, der zentralen «Einkaufswochen», der Lieferung ab Lager, der gleichmässigen Auslastung der Produktionskapazitäten, der Sortimentsplanung, der Modetendenzen, der Gemeinschaftswerbung usw. Die Zeit ist reif, um im wohlverstandenen Interesse von Handel und Industrie endlich auch diese Voraussetzungen zu einer blühenden Zukunft beider Partnergruppen zu schaffen.

BITTE NICHT VERGESSEN!

58. SCHWEIZER
MODEWOCHEN
ZÜRICH

13.–23. APRIL 1971